

Sehr geehrte Damen und Herren!

Liebe Freunde der Hugenotten und Waldenser!

Liebe Hugenotten- und Waldenser-Kinder!

Für den Vorstand des Vereins Hugenotten- und Waldenserpfad begrüße ich Sie ganz herzlich zur Eröffnung der Etappen im Nordhessischen Refuge.

Der heutige Festakt ist Krönung einer Reihe von Eröffnungswanderungen auf dem Hugenotten- und Waldenserpfad, die in freundschaftlicher Absprache und Zusammenarbeit der Mitglieder unseres Vereins zwischen Leckringhausen und Bad Karlshafen organisiert wurde und noch organisiert wird.

Die ersten Eröffnungswanderungen in Kelze, Gottstreu, Gewissenruh und Bad Karlshafen haben bereits stattgefunden.

Es folgen in den kommenden Monaten Veranstaltungen in Carlsdorf, Schöneberg, Leckringhausen und Friedrichsdorf.

Weitere Orte im Nordhessischen Refuge sind eingeladen, sich zu beteiligen.

Der Hugenotten- und Waldenserpfad, der den Weg der verfolgten Protestanten auf ihrer Flucht vor der katholischen Diktatur in die Glaubensfreiheit der nordhessischen Zuflucht, dem Nordhessischen Refuge, nachvollzieht, ist in kurzer Zeit zu einem Erfolgsmodell geworden.

Er verbindet Menschen aus vier europäischen Ländern, die durch diesen Kulturwanderweg miteinander ins Gespräch kommen, Freundschaften schließen und gemeinsame Projekte erarbeiten und durchführen.

Das alles unter dem Stern des Erbes der Hugenotten und Waldenser.

Was genau ist jedoch das Erbe der Hugenotten und Waldenser?

Am 14. Juni 2012 stand in einer Randnotiz der Hessisch-Niedersächsischen Allgemeinen Zeitung, daß der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Herr Nikolaus Schneider, dem Papst Anmaßung vorwirft. Nicht der Papst oder die Bischöfe dürften entscheiden, was eine Kirche sei und was nicht. Dieses Urteil steht ausschließlich Christus selbst zu.

Daß eine solche Äußerung als Randnotiz in unserer Zeitung veröffentlicht werden kann, - dafür haben Hugenotten und Waldenser den Weg der Freiheit schon vor über dreihundert Jahren beschritten.

Pierre Durand, der Bruder der berühmten Marie Durand, sagte vor seiner Ermordung: „Es ist nicht Toleranz, die wir fordern, es ist Freiheit.“ Die Duldung alleine reichte ihm nicht, er forderte mehr, er forderte Freiheit.

So wie es in der Bibel der hugenottischen Familie Baduin steht:
„Freiheit zu denken und zu glauben!“

Liberté de Pensée et de la Foi!

Freiheit zu denken und Freiheit zu glauben!

Das ist das Erbe der Hugenotten und Waldenser. Dieses Erbe gilt es immer wieder zu verteidigen. Denn die Freiheit ist immer in Gefahr. Mal öffentlich, mal in verborgenen Hinterzimmern.

Es ist mein ganz persönlicher Eindruck, daß eine Episode zu Ende geht. Die Episode, in der die Geschichte der Hugenotten und Waldenser aus dem Elfenbeinturm der Wissenschaft heraus in die Schublade der historisch abgeschlossenen Kapitel gesperrt wurde, geht zu Ende.

Die Hugenotten- und Waldenserkinder nehmen nun mit dem Hugenotten- und Waldenserpfad ihre Sache selbst in die Hand.

Der Weg wird markiert, beschildert und beworben.

Gemeinsame Wanderungen und Feste werden durchgeführt.

Der Weg wird auf 1800 Kilometern, von Poët Laval in Frankreich, über Torre Pelice in Italien, Genf in der Schweiz bis nach Bad Karlshafen in Deutschland mit Leben gefüllt.

Die Hugenotten- und Waldenserkinder sind sich neu bewußt geworden, warum sie leben.

Könnte ich zaubern, würde ich zur Demonstration des lebendigen hugenottischen Erbes alles verschwinden lassen, was durch Hugenotten und Waldenser in diesem Augenblick hier ist.

Es würde außer vereinzelt Mensch nicht viel übrig bleiben. Das ganze Dorf wäre verschwunden. Ebenso das Fest.

Denn dafür haben Hugenotten- und Waldenserkinder Sorge getragen, daß wir heute hier das 325-jährige Jubiläum Mariendorfs feiern dürfen.

Der Weg der Freiheit, den unsere Vorfahren gegangen sind, ist durch den Europäischen Kultur- und Fernwanderweg sichtbar gemacht worden. Jeder Schritt auf diesem Weg ist ein Bekenntnis zu den Menschenrechten, ein Bekenntnis zur Freiheit.

Ich wünsche unserem Hugenotten- und Waldenserpfad viel mehr Schritte für die Freiheit,

als die Gegner der Freiheit zu gehen in der Lage sind.

*Ansprache zur Eröffnung des Hugenotten- und Waldenserpfades im
Nordhessischen Refuge,*

gehalten in Mariendorf bei Immenhausen am 24. Juni 2012.

*von Dorothe Römer, 2. Vorsitzende des Vereins Hugenotten- und
Waldenserpfad e. V.*